

Startseite Zeitungen & Abo · Espace Media · Immobilienmarkt · Stellenmarkt · Kleinanzeigen · Inserieren ·

Wetter: Bern 9°

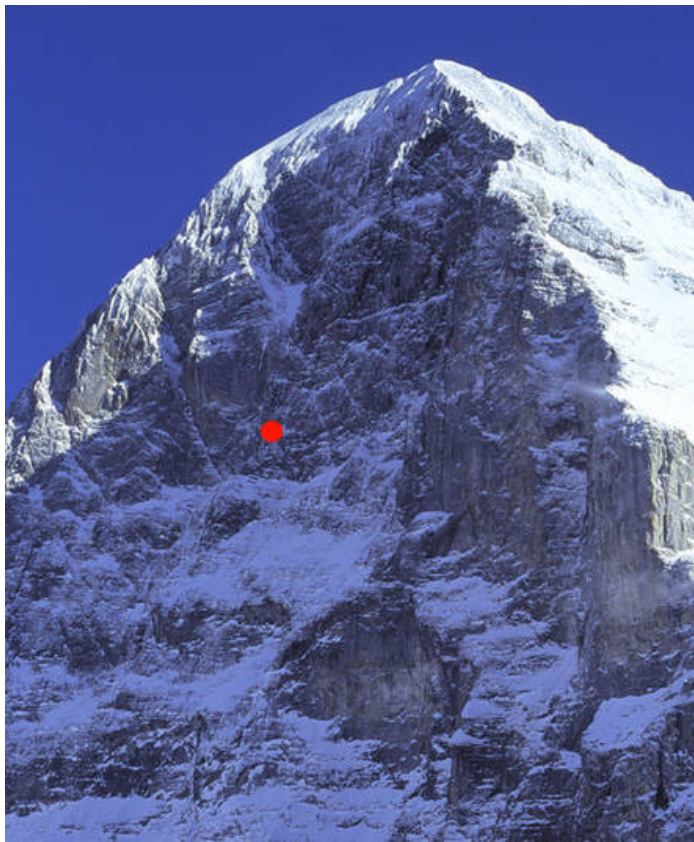
BERNERZEITUNG BZ

PANORAMA

«Die Leichen lagen auf der Schneeoberfläche»

Interview: Michèle Binswanger;

Marc Ziegler war Einsatzleiter bei der Rettung am Eiger. Für Bernerzeitung.ch/Newsnetz analysierte er die Situation am Eiger vom Sonntagmorgen, als die Alpinisten starteten, bis zum Mittwoch, als sie tot gefunden wurden.



Die Eigernordwand mit dem Bügeleisen (roter Punkt).



Wann genau sind die Alpinisten losgegangen und wie sind sie in der Wand vorwärts gekommen?

Das weiss man nicht genau. Man geht davon aus, dass sie am Sonntagmorgen gegen neun Uhr losgegangen sind und am Sonntagabend in sogenannten Bügeleisen biwakiert haben. Aber auch das ist nicht sicher.

Waren noch andere Seilschaften in der Wand?

Nein, man geht davon aus, dass sonst niemand in der Wand war. Es gab aber Leute, die am Sonntagabend Lichter auf der Höhe des Bügeleisens gesehen haben, deshalb kann man davon ausgehen, dass die Verunglückten dort biwakierten.

Retter am Berg: Marc Ziegler.

Zur Person

Marc Ziegler ist Leiter des Ausbildungszentrum Seilbahnen Schweiz in Meiringen. Er ist ausserdem Bergführer und Rettungsspezialist Helikopter und ist ausserdem Mitglied der Rettungsstation Grindelwald und wohnt in Grindelwald. Er hat diverse Eigerrettungen gemacht.

Artikel zum Thema

Eiger-Drama: Dem Arzt fehlten nur fünf Meter

Eiger-«Mordwand»: Sie kostete schon über 50 Menschen das Leben

Experte Ueli Steck: Bergsteiger wussten wohl vom Wetterumschlag

Ist es vom Bügeleisen noch weit bis zum Gipfel?

Distanzmässig hat man knapp die Hälfte des Aufstiegs hinter sich, aber es kommt natürlich ganz auf die persönliche Verfassung an, und die kann durch Wind und Kälte schon beeinträchtigt werden.

Entspricht das Vorwärtskommen bis zum Bügeleisen einem normalen Tempo?

Das kann ich ihnen nicht sagen. Aber ich kann sagen, dass man bei der Eigernordwand mit einer Kletterzeit von rund 16 Stunden rechnet und gewöhnlich einmal biwakiert. Beim Aufstieg über die Normalroute überwindet man 1800 Höhenmeter und rund vier Kilometer Kletterstrecke.

Wie muss man sich so ein Biwak vorstellen?

Man hängt oder sitzt da an einem Seil befestigt und harrt eigentlich in der Wand aus. Üblicherweise geht man bei Morgengrauen weiter und ist froh, wenn man wieder aufbrechen kann.

Die Alpinisten sind also wahrscheinlich am Montagmorgen vom Bügeleisen aufgebrochen. Wie waren da die Wetterverhältnisse?

Schon am Sonntag begann es zu winden, es wurde kälter und die Sicht wurde leicht schlechter. Andere Kletterer berichteten aber davon, dass die Verhältnisse am Montag in der Wand noch nicht gravierend schlechter waren als am Sonntag. Der Wetterumsturz mit den Niederschlägen kam erst am Montagabend.

Was ist zwischen dem Biwak und dem letzten Telefon der Alpinisten mit dem Vater passiert?

Darüber haben wir keinerlei Informationen. Der Vater sagte, sie hätten am Telefon normal getönt und lediglich gesagt sie litten unter Erfrierungen.

Kann der Wind ein Problem sein, so dass man plötzlich eklatant langsamer klettert?

Theoretisch ja: Man friert, der Körper erholt sich schlechter, man braucht mehr Energie. Wie es bei den beiden Alpinisten war, weiss ich aber nicht. Wenn es so windet wie jetzt und die Temperaturen bei minus 20 Grad liegen, ist das aber schon sehr hart.

Haben sich die Alpinisten eingegraben, als sie beim Abstieg nicht mehr weiter kamen?

Das weiss man nicht. Was man an der Fundstelle gesehen hat war, dass sie sich nicht in eine Schneehöhle eingegraben haben.

Kann es sein, dass der Wind die Schneehöhle weggeblasen hat?

Was man sicher sagen kann ist, dass sie an der Schneeoberfläche lagen und nicht eingegraben waren. Hätten sie eine Schneehöhle gehabt, hätte es diese sicher nicht weggeblasen.

Ist eine Winterbesteigung des Eigers gefährlicher, als eine Sommerbesteigung?

Von den objektiven Gefahren wie Steinschlag oder Zustand des Eises, Vorhandensein von Trittschnee her betrachtet, ist die Winterbesteigung sogar sicherer.

Waren die Wetterverhältnisse am Eiger in den letzten Tagen aussergewöhnlich?

Diesen Winter hatten wir viele Nordwestlagen. das heisst. im Süden ist es schön und bei uns stauen sich die Wolkenmassen. Diesen Winter gab

es das einige Male, deshalb würde ich sagen: Für diesen Winter war das normal.

(Bernerzeitung.ch/Newsnetz)

Erstellt: 26.03.2009, 10:48 Uhr